

März 2017

Liebe Teamfreunde,

im Februar-Programm haben wir sinnverwandte Namen für Jesus ausgewählt. Auch der „Lehrer“ war unter den 46 Bezeichnungen und als Lehrer ist Jesus mir ans Herz gewachsen. So lade ich euch ein, heute mit Jesus, dem Lehrer, zu versuchen, seine Seligpreisungen in unserer Zeit recht zu verstehen.

Neben vielen Gleichnissen im Leben Jesu wird uns im 5. Kapitel des Matthäusevangeliums die Bergpredigt berichtet. Jesus hat hier die Thora mit Blick auf die Liebe meisterhaft in den Alltag hinein neu interpretiert. Wir lesen hier vom Salz der Erde, vom Licht der Welt und eine neue Ordnung für die Bereiche töten, Versöhnung, Ehebruch, schwören, Vergeltung, Feindesliebe und zuletzt vom Weg zur Vollkommenheit.

Allen diesen Versen sind die Seligpreisungen vorangestellt, die wir uns heute näher anschauen wollen.

Bitte die Verse in der Folge jeweils langsam lesen, damit Zeit zum Bedenken bleibt.

Als Quelle diente mir eine Dialogbibelarbeit vom 33. Dresdner Kirchentag 2011. Die Übersetzung ist aus der „bibel-in-gerechter-sprache“ (BigS) ^{*)}

Ich wünsche Euch einen gedeihlichen Teamabend mit guten Gesprächen.

Walther Gasché

^{*)} es mag vielleicht für manche von Euch erfrischend sein, einmal eine neuere Übersetzung aus dem evangelischen Raum zu lesen: die „bibel-in-gerechter-sprache“ = BigS

Anlagen:

Betrachtung

Schlussgebet

Sofern Ihr Bedarf verspürt ist anschließend die Fortsetzung der Bergpredigt Verse 13 bis 48

Thema: DIE SELIGPREISUNGEN

Lesen wir aus dem Matthäus-Evangelium Kapitel 5, die Verse 1-12 langsam vor.
Die Seligpreisungen leiten die Bergpredigt Jesu ein und sind zunächst tröstende Worte.

1 Als Jesus die Menschenmengen sah, stieg er auf den Berg. Er setzte sich und seine Jüngerinnen und Jünger kamen zu ihm.

2 Er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach:

3 Glückselig sind die bis ins Innerste Armen, denn ihnen gehört die gerechte Welt Gottes.

4 Glückselig sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.

5 Glückselig sind, die Mut zur Gewaltlosigkeit zeigen, denn sie werden das Land erben.

6 Glückselig sind, die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit, denn sie werden gesättigt werden.

7 Glückselig sind, die barmherzig handeln, denn sie werden Barmherzigkeit erfahren.

8 Glückselig sind, deren Herzen rein sind, denn sie werden Gott schauen.

9 Glückselig sind, die Frieden schaffen, denn sie werden Gottes Töchter und Söhne heißen.

10 Glückselig sind die um der Gerechtigkeit willen Verfolgten, denn ihnen gehört die gerechte Welt Gottes.

11 Glückselig seid ihr, wenn sie euch um meinetwillen ausgrenzen, verfolgen und verleumderisch alles Böse nachsagen.

12 Freut euch und jubelt, dass eure Belohnung groß ist bei Gott. Denn genauso verfolgten sie die Prophetinnen und Propheten vor euch.

Wie können wir Jesu Worte heute verstehen? Was will Er uns heute sagen?

Es geht um eine Vergegenwärtigung seiner Worte – in unsere Zeit hinein. -

- *Aus den Versen könnt Ihr einvernehmlich ein paar auswählen:*
- *entweder solche, die den meisten im Team zusagen oder aber solche, die den Meisten*
- *im Team NICHT zusagen – dadurch könnten neue Erkenntnisse gewonnen werden.*

Zu Vers 3: *Glückselig sind die bis ins Innerste Armen, denn ihnen gehört die gerechte Welt Gottes.*

Gerade diese Seligpreisung ist die erste, denn sie betrifft ja die ganze Existenz des Menschen bis in die Gottesbeziehung hinein. Die innen und außen arm Gewordenen haben selbst gar nichts mehr vorzuweisen und geleistet. Und gerade sie sind die Ersten und Liebsten, denen Gott entgegenkommt. Sie sollen zuerst erleichtert sein und voller Glück aufatmen können.

Die gerechte Welt Gottes, das ist das Himmelreich auf Erden. Weil es Gerechtigkeit für alle gibt, das richtige Leben jetzt in dieser Welt, in der sie und in der wir aufleben sollen und werden.

Das griechische Wort *makários* heißt ganz einfach „glücklich“. Jesus dürfte das entsprechende hebräische Wort *aschre* aus den Psalmen verwendet haben, was übersetzt wird mit: „Wohl dem Menschen, der ...“. Glückliche werden alle diese Menschen genannt; sie alle kön-

nen überhaupt nicht mehr, sie sind an Leib und Seele erschöpft, verzweifelt und hoffnungslos. Die wirklich Armen sind es, die Jesus zuhören und denen er ein großes Gottesgeschenk, eine Liebesgabe zusagt. Man kann auch von „Beglückwünschung“ sprechen, weil es um das reale Glück im Leben geht und nicht darum, Glück zu haben – was etwas ganz anderes meint. Die Kirche kennt den Begriff der Seligsprechung unter dem Kriterium, dass der Verstorbene Wundertaten vollbracht hat. Doch hier bei Jesus sind eher ausgebliebene Wunder, nicht erfolgte Heilungen, zerbrochene Gotteserfahrungen der Grund für die Glück-Selig-Sprechung. Das Wort „Glückseligkeit“ könnte für uns ein Kontrapunkt sein gegen den Trend der Glückssuche! Alle sollen ja auf möglichst vielen Gebieten (Beruf, Partnerschaft, Hobbys, ...) glücklich werden. Wir nehmen da zu oft so vieles auf uns, um außen wie innen glücklich zu werden! Doch das Wort Glückseligkeit birgt auch ein Gefühl von Kinderglück in sich, das noch nichts von der Zeit weiß.

Blickt man auf die ganze Reihe der Seligpreisungen, so wird ähnliches am Ende in Vers 10 denen zugesagt, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden. Das ergibt einen Rahmen um die ersten acht Worte. Die anderen Zusagen füllen diesen Rahmen aus.

Zu Vers 4: *Glückselig sind die Trauernden,
denn sie werden getröstet werden.*

Ebenso wie alle Aussagen dieser Seligpreisungen ist auch das Wort über Trauernde, Klagende, Weinende, über jene, „die da Leid tragen“ Teil der Realität, die Jesus anspricht. Damit folgt er mit mehreren seiner Aussagen der Stimme der Propheten (Jes 61), die sagt: „... *ich bin gesandt, den Armen frohe Botschaft zu verkünden, die zu verbinden, die ein zerbrochenes Herz haben ... zu trösten, alle die trauern, damit sich freuen die Trauernden Zions ...*“ (erinnert das erste Auftreten Jesu in der Synagoge von Nazaret; Lk 4,18)

So ist die Trauer Realität. Wer jemals getrauert hat und heute trauert, weiß, wie übermächtig sie sein kann. Wer Leid trägt, etwa unter einer schweren Krankheit leidet oder um andere Kranke bangt, geht oft in die Knie unter dieser gewaltigen Realität. Doch auch der Trost, das Getröstet Werden, ist Teil der Wirklichkeit, das sagt uns die Bibel, und ist genauso mächtig.

Das ist eine Art ‚Trostverbundsystem‘, in dem jeder den anderen braucht, Trost empfängt und Trost weitergibt. Wie eine kostbare Substanz wird der Trost Gottes untereinander weitergereicht, und er lässt keine Hierarchien zu. Er wird als authentische Gabe Gottes erfahren und wechselseitig ausgetauscht zur Rettung der gegenwärtigen Lebenskräfte. Es ist Gottes Trost, der uns auch in dem folgenden bekannten Menschenwort von *Dietrich Bonhoeffer* erreicht:

„Von guten Mächten treu und still umgeben, getröstet und behütet wunderbar, so will ich alle Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.“ Und dann:

„Von guten Mächten wunderbar geborgen erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

Er hat diese Verse im Dezember 1944 im Gestapogefängnis in Berlin geschrieben, als letzten Gruß für seine Verlobte Maria von Wedemeyer und für seine Eltern und Geschwister. -

Trösten, aber auch ermuntern und festigen heißt im Griechischen *parakalein*.

Die lutherische Bischöfin *Bärbel Wartenberg-Potter* schreibt dazu in ihrer Auslegung der Bergpredigt: *„Trost im biblischen Sinn bedeutet: Helfen, die Kraft zu erneuern, die beim Trauern verloren geht. Man könne sich dabei viel einfallen lassen: offenes Zuhören, gemeinsame Spaziergänge und Essen – alles, was dem Menschen Kraft gibt, keine spezielle Kraft, einfach Kraft.“*

parakalein heißt aber auch bitten: Vielleicht ist es der Anfang eines Trostes, in der Trauer und in großem Leid von Jemandem zu hören: „Ich bitte dich, bleib bei mir, ich brauche dich“.

Zu Vers 5: *Glücklich sind, die Mut zur Gewaltlosigkeit zeigen,
denn sie werden das Land erben.*

In der dritten Seligpreisung geht es um das Land. Dabei handelt es sich um ein wörtliches Zitat aus Ps 37,11: „Die Elenden werden das Land erben“ [Luther], oder „Die Gebeugten das Land besitzen“ [BigS]. Der ganze Psalm ist ein „Manifest für die Armen und Besitzlosen“. Es geht dabei zweifellos um das Land Israel. Nicht den Mächtigen und Gewalttätigen soll es gehören, die jetzt triumphieren (Rom), sondern den Armen, gerade denen, die enteignet wurden und mit dem Land ihre Lebensgrundlage verloren haben. Es gibt in der hebräischen Bibel eine ganze Reihe von Ausdrücken für Arme, der hier verwendete *ani/anaw* heißt wörtlich „geduckt, gedemütigt, durch Gewalt klein gemacht“. Das Verb wird aber auch für eine Vergewaltigung benutzt, die äußerste Demütigung die eine Frau oder ein Kind erfahren kann.

Unser blauer Planet gehört also den Armen und Entwürdigten dieser Erde. In Brasilien etwa gibt es die Bewegung der Landlosen, die auf friedliche Weise Teile des riesigen Landbesitzes der Mächtigen und Reichen besetzen, um sich ihr Land wieder anzueignen – Gottes gerechte Welt ist im Anbruch.

Zu Vers 6: *Glücklich sind, die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit,
denn sie werden gesättigt werden.*

Für diese Seligpreisung ist noch einmal ein Blick auf die Struktur des Ganzen hilfreich. Innerhalb der gerahmten ersten acht bilden je vier Seligpreisungen eine zusammenhängende Gruppe. Die ersten vier blicken stärker auf das Erleiden, die zweiten vier auf das Tun. Bei beiden steht am Ende das Thema Gerechtigkeit: die einen hungern und dürsten nach ihr, die anderen werden um ihretwillen verfolgt, „... um der Gerechtigkeit willen“. Da stehen uns Menschen vor Augen wie die Dissidenten in China, Iran, Russland. Menschen, die sich für einfachste Menschenrechte einsetzen, die dagegen aufstehen, dass Menschen einfach verschwinden und getötet werden.

„Hungern und Dürsten nach Gerechtigkeit“ – da stehen mir die Menschen vor Augen, die in ihrer Kindheit und Jugend missbraucht wurden und schweigen mussten. Die Täter triumphieren, auch in den Kirchen. Das, wonach die Opfer ihr Leben lang gehungert und gedurstet haben, ist erstaunlich wenig: Anerkennung vor allem, dass es Unrecht war, das ihnen geschah und soweit menschenmöglich auch ein Stück materielle Hilfe für ihr zerstörtes Leben. Auch Menschen, die etwa auch in kirchlichen Heimen in ihrer Jugend grausam, menschenunwürdig malträtiert worden sind, hungern und dürsten derart nach Gerechtigkeit – und uns fallen hier schnell weitere Beispiele ein.

Sie werden, heißt es, satt werden. Satt von Gerechtigkeit – was für ein Bild! Ich versuche mir das vorzustellen. Sie werden so satt, wie man wohl nur nach großem Hunger sein kann, nicht aber, wenn man Hunger gar nicht kennt.

Hier wäre die Möglichkeit eines Gesprächsaustausches im Team, sofern Ihr das nicht schon nach den einzelnen Versen getan habt.

Zu Vers 7: *Glücklich sind, die barmherzig handeln,
denn sie werden Barmherzigkeit erfahren.*

Es kommt darauf an, das Gefühl für die Verletzlichkeit des Nächsten, der Mitmenschen, der Kreatur in sich selbst zu spüren, es nicht zu verdrängen oder gar abzutöten. Dieses Gefühl ist da, vielleicht unter vielen Schichten im Innern verborgen oder ganz offen und überfließend

im Impuls zur augenblicklichen Hilfe. Was da wenig oder viel ist, wer kann es ermessen? Eine kleine Geste für die Patientin, die fürchterliche Angst hat, eine Äußerung des Verstehens für einen verwirrten Mitreisenden, eine geringe spontane Spende für Erdbebenopfer, ein großer Dauerauftrag oder die Unterstützung eines Hilfswerks. Hinzu kommen die Hilfs- und Freundschaftstaten im persönlichen Umfeld.

Was zählt, ist die Regung der mitmenschlichen Solidarität, des Erbarmens, das sich auch durch widrige Umstände nicht abschrecken lässt, sondern da ist und da bleibt. Ein solches Verhalten, solche Taten der Barmherzigkeit finden täglich millionen- ja milliardenfach statt, sonst ginge das menschliche Zusammenleben unter. Darauf zu achten, sich dafür engagieren zu lassen, kann glücklich machen.

Zu Vers 8: *Glückselig sind, deren Herz rein ist,
denn sie werden Gott schauen.*

Das menschliche Herz ist nach biblischem Verständnis weniger der Sitz der Gefühle, sondern des Verstandes, des Willens und der Planungen. So führt die Losung des Dresdner Kirchentags „...da wird auch dein Herz sein“ zu der Frage: Worauf richtest du die Planungen deines Herzens? Auf welchen Schatz, auf welchen für dich höchsten Wert gründen sich dein Wille und dein Verstand?

An dieser Frage, denke ich, entscheidet sich, ob ein Herz im ganzen „rein“ genannt werden kann. Was ist mein höchstes Ziel? *Joseph Conrad* beschreibt in seinem Roman „*Herz der Finsternis*“ - „*Heart of Darkness*“ (1911) -, wie die Gier der weißen Europäer nach Rohstoffen, hier ist es Elfenbein, eine Region in Afrika zerstört. Hier spüren wir hautnah die ungeheure Wucht der kolonialen Schuldgeschichte und den Schmerz der leidenden afrikanischen Menschen: Das „*Herz der Finsternis*“ tobt sich aus an den Kleinen, den einfachen Menschen, die arglos und freundlich sind. Auch heute folgen viele Herzen einer grenzenlosen Lust nach Glück, der Gier nach höherem Wohlstand. Der Schutz der machtlosen und kleinen Menschen in der Welt, das Ablegen der Habgier, der Ausstieg aus der weltweiten und strukturellen Ausbeutung der Ressourcen der Erde kann ein Weg sein, den Lebensantrieb nach Bereicherung zu verlernen. Auch dieses, ja jedes finstere Herz kann hell werden und an der Seite der Armen zu Gott aufblicken. Die „Kleinen“ stehen nach dem Matthäusevangelium unter dem besonderen Schutz Gottes, in enger und nächster Beziehung zu Gott: „Ihre *Engel schauen Gott*“. Ein innigeres Gottesverhältnis ist kaum denkbar.

Zu Vers 9: *Glückselig sind, die Frieden schaffen,
denn sie werden Gottes Töchter und Söhne heißen.*

Die ersten acht Seligpreisungen reißen einen weiten Horizont auf. Zwar gelten sie zunächst den Angehörigen des Volkes Israel, aber sie greifen weit darüber hinaus. Keine der Aussagen ist national oder sozial eingeschränkt zu sehen. Menschen, von denen hier die Rede ist, sind weltweit anzutreffen:

- ✘ die in ihrer Lebenskraft auf äußerste Angegriffenen und Geschwächten,
- ✘ die um ihr Leben und ihr Recht Gebrachten,
- ✘ die Gedeemütigten und Beleidigten,
doch auch
- ✘ Menschen, die gegen alle Wahrscheinlichkeit barmherzig handeln,
- ✘ die ihr Denken und Fühlen nicht vom Bösen bestimmen lassen und sich
- ✘ für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen.

In allen Ländern finden wir sie, die Friedensstifter, und in allen Religionen, sowohl in unserer Nähe erleben wir sie als auch hören wir, dass es sie in den fremdesten Ländern gibt.

Zu Versen 11-12:

¹¹ *Glücklich seid ihr, wenn sie euch um meinetwillen ausgrenzen, verfolgen und verleumderisch alles Böse nachsagen.*

¹² *Freut euch und jubelt, dass eure Belohnung groß ist bei Gott. Denn genauso verfolgten sie die Prophetinnen und Propheten vor euch.*

Doch dann am Schluss kommt etwas anderes. Der elfte Vers redet plötzlich Menschen an. „Ihr“ heißt es jetzt, und nicht mehr neutral „sie“. Und es geht um einen Bezug auf Jesus, der diese Worte sagt: „... um meinetwillen“.

Der letzte Vers will die anderen nicht einschränken, man darf ihn nicht zum Schlüssel für das Ganze machen. Er nennt einen weiteren Aspekt möglichen Glücks. Die letzte Seligpreisung kann sich nur auf die vorangegangenen beziehen und auf die Ankündigung der gerechten Welt Gottes. Und da ist jedes Wort und jede Vorstellung, jeder Begriff tief verankert in der Schrift Israels. Inhaltlich gibt es hier nichts Neues. Wir haben eben in der Auslegung zu jedem dieser acht Worte die wichtigsten Texte genannt, die von Jesus aufgegriffen werden. Alles steht der Sache nach bereits in der damaligen heiligen Schrift, der jüdischen Bibel.

Jesus sagt das Alte noch einmal neu, er macht das so, dass die Tradition wieder zu einer gegenwärtigen Kraft wird. Angestaubtes beginnt erneut zu glänzen, Abgestandenes wird wieder zur Herausforderung. Was Anstoß gibt, ist nicht etwas Neues und Unbekanntes, das Anstößige ist vielmehr die ungeheure Sprengkraft des doch eigentlich längst Bekannten. Kehrt um, geht zurück zu dem, was ihr kennt und vielleicht für überholt haltet. Jesus selbst macht in den Seligpreisungen genau das, was er von anderen fordert: Er kehrt zurück zur alten Lehre und zeigt neu die Kraft, die in ihr steckt. Das wird noch deutlicher erlebbar in den weiter folgenden Versen Mt 21-42 jeweils mit der Präambel „*Ich aber sage euch...*“ (so erwünscht – in der Anlage).

Wenn sogar die Prophetinnen und Propheten nach der biblischen Überlieferung verfolgt, verleumdet und angegriffen worden sind – worüber sollten wir uns dann gerechterweise beklagen können, falls uns solches widerfährt?

Über das persönlich mögliche Ertragen von Beschimpfungen oder sogar Verfolgungen hat *Albert Schweitzer* in einer Predigt (1918/19) einen überraschenden Gedankengang dargelegt: Er plädiert dafür, im persönlichen Umgang Beleidigungen und Ungerechtigkeiten gegen uns hinnehmen zu können und stillschweigend zu verzichten auf sofortige und gleichartige Gegenreaktionen, weil wir selbst allzu oft gedankenlos und absichtlich andere verletzen und ihnen schaden. Nur wer so denken lerne, der verstehe das Leben. ^{*)}

Das ist ein provozierender Gedanke Albert Schweitzers, um einmal die Perspektive zu wechseln: Eine Beleidigung gegen mich als Ausgleich zu sehen für die unbedachten Worte und verletzenden Handlungen, die mir fortwährend gegenüber anderen unterlaufen ...

^{*)} *„Du sollst dich nicht alsbald gegen jedes Übel, das dir angetan wird, zur Wehr setzen; sondern erziehe dich, dass du Verleumdung, Lüge, Intrige, Schädigung, die gegen dich angehen, als etwas hinnimmst, das kommen muss. Arbeite innerlich an dir, dass du über alles dies hinauskommst. Lerne das große Vergeben der Nichtbeachtung. Bei der Ungerechtigkeit, die dir begegnet, liegt 50 Prozent an den Umständen, 25 Prozent an der Unwissenheit und Gedankenlosigkeit der Menschen und nur 25 an wirklicher Böswilligkeit. Und du selber bist mit verstrickt in die gleiche Schädigung der Existenz der anderen Menschen. Bedenke nur eines: Was redest du ungeprüft nach, was man Törichtes und Übles gegen einen Menschen vorbringt! Ziehe ab, was die Umstände an der Ungerechtigkeit und Härte, die dir begegnen, teilhaben; ziehe ab, was die Menschen in Gedankenlosigkeit dir schaden, wie du anderen schadest ... Was bleibt noch, worüber du dich empören darfst? ... Führe eine geheime Rechnung über das, was du in Gedankenlosigkeit und Schlechtigkeit an Rücksicht auf die Existenz der anderen versäumt hast, und komme zur Erkenntnis, dass du dies sühnen musst, indem du ähnliches dafür an dir geschehen lassen musst.“*

Albert Schweitzer 1918/19

Betrachtung

Wir ehren Gott dadurch, dass wir sein Wort ernst nehmen; dass wir glauben, was er uns sagt, und tun was er fordert. Auf die Taten kommt es an, nicht auf die Reden. - - [Gedankenpause]
Was wir heute tun, das entscheidet, wie die Welt morgen aussehen wird. - -
Es kommt nicht auf die sichtbare Größe unserer Taten an. Wenn durch mein Tun für einen anderen Menschen die Nähe Gottes erfahrbar wird, dann hat Gott durch mich Großes getan.

Verlangen nach Gerechtigkeit

Gerechtigkeit ist ein Wesensmerkmal Gottes. Wer sich nach Gott sehnt, muss sich auch nach Gerechtigkeit sehnen. Nach Gerechtigkeit zu hungern und zu dürsten heißt, ein natürliches Verlangen danach zu haben, das aus der neuen geistgeborenen Natur stammt. So wie Jesus in V.3 die geistliche Armut lobt, in dem Sinn, dass der Mensch sich vor Gott bedürftig sieht, so auch den Hunger nach der Gerechtigkeit in dem Sinn, dass der Mensch erkennt, dass er Mangel an Gerechtigkeit vor Gott hat und mit diesem Mangel zu Gott kommt. Im Weiteren kann der Hunger nach Gerechtigkeit aber die Sehnsucht nach dem Reich Gottes bedeuten, wo der Herr in Gerechtigkeit herrschen wird. Vor dem Antritt dieser Gottesherrschaft bei der Wiederkunft Jesu wird diese Sehnsucht nur in bestimmtem Rahmen erfüllt, nämlich in der Gemeinschaft mit Gott und den Geschwistern (und auch hier nur zum Teil), dann aber wird sie völlig gestillt werden.

Anwendung

1. Das Verlangen nach Gerechtigkeit auf mein eigenes Leben bezogen heißt Heiligung. Es ist einerseits die immer wieder neue Inanspruchnahme der Vergebung, andererseits die Abkehr von der Sünde. Oft sehne ich mich nur wenig nach dieser Heiligung, dabei ist sie so natürlich wie Essen und Trinken für den Hungrigen und Durstigen. Doch diese Sehnsucht entspringt dem Geist, und nur wo der Geist Raum hat, wird dieser Hunger wachsen; das ist da, wo ich auf Jesus blicke und seine Gemeinschaft suche.
2. Herr, lass den Hunger und Durst nach Heiligung in mir wachsen. Lass mich nie zufrieden sein, wo ich Dir fern - nicht geheiligt - bin, wo ich mir selbst lebe statt Dir. Lass dieses Verlangen in mir so natürlich werden wie Hunger und Durst.
3. Danke Herr, dass du eines Tages in Gerechtigkeit die ganze Welt regieren wirst; danke, dass nicht das Unrecht das letzte Wort hat, sondern Du und Deine Liebe.

Gebet am Ende des Teamabends:

Herr Jesus Christus,
Du hast die Menschen gelehrt und ihnen die Hl. Schrift erschlossen.
Öffne auch unsere Herzen für Dein Wort
und mache es lebendig in unseren Herzen
durch die Kraft Deines Heiligen Geistes.
Lass einen jeden von uns verstehen, was Du uns sagst
und Wege finden, Deine Worte in die Tat umzusetzen.
Darum bitten wir, -Amen

Anlage: Fortsetzung der Bergpredigt

Matth#5,13 Ihr seid das **Salz der Erde**. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten. ¹⁴ Ihr seid das **Licht der Welt**. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. ¹⁵ Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. ¹⁶ So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Vom Gesetz und von den Propheten: ¹⁷ Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen. ¹⁸ Amen, das sage ich euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird auch nicht der kleinste Buchstabe des Gesetzes vergehen, bevor nicht alles geschehen ist. ¹⁹ Wer auch nur eines von den kleinsten Geboten aufhebt und die Menschen entsprechend lehrt, der wird im Himmelreich der Kleinste sein. Wer sie aber hält und halten lehrt, der wird groß sein im Himmelreich. ²⁰ Darum sage ich euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Vom Töten und von der Versöhnung: ²¹ **Ihr habt gehört**, daß zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; wer aber jemand tötet, soll dem Gericht verfallen sein. ²² **Ich aber sage euch:** Jeder, der seinem Bruder auch nur zürmt, soll dem Gericht verfallen sein; und wer zu seinem Bruder sagt: Du Dummkopf!, soll dem Spruch des Hohen Rates verfallen sein; wer aber zu ihm sagt: Du (gottloser) Narr!, soll dem Feuer der Hölle verfallen sein. ²³ Wenn du deine Opfergabe zum Altar bringst und dir dabei einfällt, daß dein Bruder etwas gegen dich hat, ²⁴ so laß deine Gabe dort vor dem Altar liegen; geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe. ²⁵ Schließ ohne Zögern Frieden mit deinem Gegner, solange du mit ihm noch auf dem Weg zum Gericht bist. Sonst wird dich dein Gegner vor den Richter bringen, und der Richter wird dich dem Gerichtsdienner übergeben, und du wirst ins Gefängnis geworfen. ²⁶ Amen, das sage ich dir: Du kommst von dort nicht heraus, bis du den letzten Pfennig bezahlt hast.

Vom Ehebruch: ²⁷ **Ihr habt gehört**, daß gesagt worden ist: Du sollst nicht die Ehe brechen. ²⁸ **Ich aber sage euch:** Wer eine Frau auch nur lüstern ansieht, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen. ²⁹ Wenn dich dein rechtes Auge zum Bösen verführt, dann reiß es aus und wirf es weg! Denn es ist besser für dich, daß eines deiner Glieder verlorengeht, als daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. ³⁰ Und wenn dich deine rechte Hand zum Bösen verführt, dann hau sie ab und wirf sie weg! Denn es ist besser für dich, daß eines deiner Glieder verlorengeht, als daß dein ganzer Leib in die Hölle kommt.

Von der Ehescheidung: ³¹ Ferner **ist gesagt worden:** Wer seine Frau aus der Ehe entläßt, muß ihr eine Scheidungsurkunde geben. ³² **Ich aber sage euch:** Wer seine Frau entläßt, obwohl kein Fall von Unzucht vorliegt, liefert sie dem Ehebruch aus; und wer eine Frau heiratet, die aus der Ehe entlassen worden ist, begeht Ehebruch.

Vom Schwören: ³³ **Ihr habt gehört**, daß zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst keinen Meineid schwören, und: Du sollst halten, was du dem Herrn geschworen hast. ³⁴ **Ich aber sage euch:** Schwört überhaupt nicht, weder beim Himmel, denn er ist Gottes Thron, ³⁵ noch bei der Erde, denn sie ist der Schemel für seine Füße, noch bei Jerusalem, denn es ist die Stadt des großen Königs. ³⁶ Auch bei deinem Haupt sollst du nicht schwören; denn du kannst kein einziges Haar weiß oder schwarz machen. ³⁷ Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein; alles andere stammt vom Bösen.

Von der Vergeltung: ³⁸ **Ihr habt gehört**, daß gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn. ³⁹ **Ich aber sage euch:** Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin. ⁴⁰ Und wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann laß ihm auch den Mantel. ⁴¹ Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm. ⁴² Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab.

Von der Liebe zu den Feinden: ⁴³ **Ihr habt gehört**, daß gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. ⁴⁴ **Ich aber sage euch:** Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, ⁴⁵ damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel werdet; denn er läßt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten, und er läßt regnen über Gerechte und Ungerechte. ⁴⁶ Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben, welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten? Tun das nicht auch die Zöllner? ⁴⁷ Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr damit Besonderes? Tun das nicht auch die Heiden? ⁴⁸ Ihr sollt also vollkommen sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist.